



Vorte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insektionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S., auswärts 10 S.

Nro. 138.

Welzheim, Dienstag den 4. September 1888

22. Jahrgang.

Bezirks-Nachrichten.

**** Welzheim, 3. Sept.** Der Gedenktag der Schlacht bei Sedan ist in unserer Stadt still verlaufen. Am Abend versammelte sich der Kriegerverein im Gasthaus zur „Schwane“ zu einer Erinnerungsfeier. Die zahlreich besuchte Versammlung bewies von Neuem, welche großes Interesse der Verein für den historisch denkwürdigen Tag hegt. Die Unterhaltung gestaltete sich zu einer höchst gemütlichen. In Gesang, Reden und Toasten wurde der ruhmreichen Zeiten von 1870/71 gedacht, in welchen die verbündeten Truppen so großes geleistet haben. Auch der beiden entschlafenen Kaiser Wilhelm und Friedrich, welche die deutsche Armee von Sieg zu Sieg geführt, wurde in ehrender und dankbarer Weise gedacht. Möge der Tag von Sedan noch unabsehbare Jahre in unserem deutschen Vaterlande im Frieden gefeiert werden, und wir uns der Wohlthat des köstlichen Friedens noch lange erfreuen. Sollte uns aber dieser oder jener Nachbar angreifen, so wird sich der deutsche Mut, Tapferkeit und Treue auch dann wieder von Neuem bewähren.

**** Welzheim, 3. September.** Langsam und schleppend wie die ganze Entwicklung unserer Fruchtgattungen vor sich ging, ist auch der Gang der Ernte; das Korn ist meistens eingebracht, leider nicht so gut und dürr, als es für dasselbe gut gewesen wäre. Daß die Kornböden leer waren beweist der Umstand, daß häufig der Flegel zur

Hand genommen wird, um wieder eigenes Brot zu erhalten. Wie vorauszusehen war, ist das Erträgnis des Wintergetreides gering, kaum eine halbe Ernte. Zum Teil ist das Korn auch noch leicht oder gar brandig, was sich in der Mühle erst recht bemerkbar machen wird. Mancherorts wird schon das Dehnd gemäht. Wie bei jedem Monatswechsel so hoffte der Landmann auch bei dem diesmaligen sowie von dem Negiditag bessere Witterung. Aber leider ist diese Hoffnung wieder zu Wasser geworden, denn Negidi hats verregnet und der Landmann glaubt, daß es jetzt um den Altweibersommer geschehen sei. Der heutige Tag ist gottlob wieder ein prächtiger Sommertag; mögen sich diesem noch viele derartige anreihen. Gutes Wetter ist unsomehr nötig, als die Feldarbeiten, — Ernte, Dehnden, Kartoffelernte, Anjäten — sich so häufen, daß nun die Zeit strengster Arbeit erst kommt. Seit einer Reihe von Jahren nimmer hatte sich unsere Gegend eines solchen Obstertrages zu erfreuen, wie heuer. Es ist auch für den Nichteigentümer ein herzerfreuender Anblick, einen so reich beladenen Obstbaum zu betrachten. Gewiß wird dieser reiche Obstertrag wieder manchen aneifern, dem goldnen Sprüchlein nachzufolgen: „Im englen Raum pflanz einen Baum und pflege sein, er bringt's dir ein.“ Trogdem auf unserem Walde ein erfreulicher Fortschritt in diesem Gebiete zu verzeichnen ist, so ist doch immer noch ein weites Feld zur Anpflanzung von

Obstbäumen offen. Einer der wichtigsten Punkte ist die richtige Auswahl, auf die alles ankommt und die jetzt so leicht gemacht ist. Die Ende September in Cannstatt stattfindende Landesobstausstellung wird zur Genüge darstellen, welche großartige Erfolge auf dem Gebiete der Obstbaumzucht erzielt werden können. Wir machen daher zur Beschickung und Besuchs der Ausstellung wiederholt aufmerksam.

Württemberg.

[!] Schorndorf, 31. Aug. (Eingekendet.) Das Programm zur Künkelinfeier ist nun festgestellt und zerfällt in folgende Teile: Morgens 6 Uhr Tagwache; 9 Uhr Festgottesdienst, Zug der Kollegien, Vereine, Schulen und Bürgerschaft zum Festgottesdienst vom Rathaus zur Stadtkirche unter Glockengeläute und Choralmusik vom Kirchturm; 1 1/2 Uhr Beginn des historischen Festzugs nach dem Festplatz. Der Festzug zerfällt in zwei Hauptteile: Der erste stellt die Vorzeit, der zweite die Neuzeit dar. 4 Uhr Festrede in der Festhalle von Professor Schott aus Stuttgart; 6 Uhr Beginn des Festspieles, das nach 9 Uhr zu Ende gehen dürfte. Mit Einbruch der Dunkelheit wird sowohl der Festplatz als auch die Festhalle mit elektrischem Lichte beleuchtet. Die Generaldirektion der Staats-Eisenbahnen hat einen Extrazug ab Stuttgart 12 1/2 Uhr nachmittags mit Anhalten auf allen Stationen in Aussicht gestellt, Abgang von Schorndorf

Reichtum und Name.

Original-Novelle von M. Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Das ist er in der That und ich habe einige Kisten mitgebracht,“ sagte Richard Kranzler. Die eine ist für Greifenberg bestimmt —

„Und wird willkommener sein, wenn Sie sie selbst bringen, Herr Kranzler,“ sagte zuvorkommend der Freiherr.

„Ich werde mir erlauben, Ihrer Einladung Folge zu leisten, Herr Baron,“ erwiderte der Kaufmann, „muß aber, um heute von hier fortzukommen, noch Ihre Güte in Anspruch nehmen, da ich keine Postpferde bekommen konnte —“

„Es gewährt mir Freude, Ihnen darin dienen zu können. Bestimmen Sie nur die Zeit, wann Sie fahren wollen, und ich werde Sorge tragen, daß die Pferde früh-

zeitig zu Hause sind.

„Man fährt nicht lange, bis W. ist eine Stunde, wenn ich also um halb zehn Uhr aufbreche —“

„Dann kommen Sie früh genug —“

„Ich habe das Abendessen auf halb neun Uhr angeordnet“, bemerkte die junge Frau. —

„So will ich mich Ihnen bis dahin empfehlen, erwiderte der Freiherr sich erhebend, „denn ich habe notwendige Anordnungen für morgen früh zu treffen“, und sich leicht gegen die Anwesenden verleugend, verließ er das Zimmer.

Die Geschwister folgten seinem Beispiel und begaben sich in die Gemächer der jungen Frau, wo diese am liebsten verweilte, und kaum hatte sich die Thür hinter ihnen geschlossen, als sie ihren Bruder ernst und dringend fragte:

„Jetzt Richard, sage mir Deine Meinung über den Baron. Wie gefällt er Dir als — als Schwager?“

„Als Schwager glaube ich, daß wir ein-

mal warme Freunde werden könnten, denn er hat auf mich den Eindruck eines offenen rechtschaffenen Menschen gemacht, dessen zwar leicht verzeihlicher Hauptfehler wohl von jeher sein Adelsstolz gewesen.“

„Ist das Deine ganze Antwort, Richard?“

„Ich habe Deine Frage beantwortet, Helene; was aber Dich und ihn anbetrifft, da habe ich keine Antwort sondern verweise Dich, wie Du selbst es thust, auf die Zukunft. Ich denke und fühle nicht wie Dein Gemahl, sondern mein Geschick wird einmal durch einen Bund entschieden, und ist erst die Liebe in meinem Herzen erweckt, so muß sie mein werden, die sie zu wecken verstanden, mag ich sie nun in einem hochadeligen Hause oder einer Hütte angetroffen haben.“

„Und ist das bisher noch nicht geschehen?“ fragte die Freiherrin, überrascht durch die Festigkeit ihres Bruders.

„Ich gebe Dir die Antwort, wenn ich wiederkomme, Helene. Jetzt aber laß mich

abends nach 10 Uhr. Den 7. September mittags 2 Uhr Kinderfest mit Spielen und Aufführungen. Abends halb 8 Uhr Banket in der Festhalle.

§ **G m ü n d**, 1. Sept. Heute vormittag fand auf dem Muthlanger Felde ein großes militärisches Schauspiel statt. Der kommandierende General v. Alvensleben war anwesend und waren zur Besichtigung auf der uftigen Höhe all die Mannschaften zusammengezogen, die zurzeit in Gmünd und den umliegenden Orten einquartiert sind. Eine große Zahl Zuschauer hatte sich eingefunden.

§ In Ellwangen wird für die mandrierenden Truppen vom nächsten Mittwoch ab in den zehn gußeisernen Backöfen, die in der Nähe der Gasfabrik aufgestellt werden, 6 Mal täglich gebacken, auf jeden Schuß kommen 54 Brote, so daß täglich über 3000 Brote von den dazu kommandierten 33 Mann hergestellt werden können.

§ Bei **Sonthheim a. d. B.** trieb sich dieser Tage ein 20-24 Jahre altes Mädchen herum, das nur mit einem Hemde und einem blauen wollenen gehäkelten Unterrock bekleidet war. Man führte dasselbe in den Ort, wo es zunächst eine Nähterin mit den nötigen Kleidungsstücken versah. Man merkte alsbald, daß man es mit einem Weibsbild zu thun habe, das nicht im Besitze normaler Geisteskräfte ist, denn die gemachten Aussagen waren wirr und widersprechend. Die Unglückliche giebt an, Fanny Senning zu heißen; ihren Wohnort vermag sie nicht anzugeben (sie nennt wohl 10 verschiedene Orte als ihre Heimat.) Sie giebt an, Lust zum Reisen zu haben und will an den Starnberger See. Allem nach ist sie aus besserer Familie, denn sie spricht reines Hochdeutsch, hat zarte Hände, die jedenfalls mit gewöhnlicher Arbeit nicht vertraut sind, sie kann dagegen die feineren weiblichen Handarbeiten und will früher bei einem Schwimmmeister Unterricht genossen haben im Schwimmen. Ihr Hemd ist feinerer Art und mit der Nummer 644 versehen, was darauf schließen läßt, daß sie in einer größeren Anstalt für Schwachsinnige untergebracht war. Sie wurde gestern an das K. Oberamt Heidenheim geliefert und im Bezirkskrankenhaus untergebracht, bis auf amtlichem Wege ihre Heimat und Herkunft ermittelt sein wird.

Deutschland.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht auf direkten Befehl des Kaisers 3 Auszüge aus den letztwilligen Verfügungen des hochseligen Kaisers Wilhelm. Die erste Auf-

einmal Deinen Gesang und Dein Spiel hören; bei Deinen ungewöhnlichen Anlagen hast Du es darin gewiß zu einer Vollkommenheit gebracht."

Nachdem sich die junge Frau ans Instrument, als aber erst ihre Finger die Tasten berührten, da war sie zu sehr Künstlerin, um nicht mit allen ihren Gedanken bei der Musik zu sein.

Helene trug ihrem Bruder einige seiner Lieblingslieder vor, spielte darauf mehrere ihm noch unbekanntes Piecen, und als sie ein ergreifendes „Lied ohne Worte“ beendet, stand er an ihrer Seite und rief mit nicht zu verkennender Bewunderung:

„Wahrlich, Helene, Du hättest eine Künstlerin werden können. Mit diesem Talente und Deiner Persönlichkeit wäre Ruhm und Ansehen Dir gewiß reichlich zu Teil geworden!"

„Ich bin nicht ehrgeizig," entgegnete ruhig die junge Frau, „und mein Spiel ist nur für mich und meine Umgebung bestimmt. Aber wie ist's mit Dir? Hast Du

zeichnung geschah in Coblenz am 10. April 1857, die zweite in Berlin am 31. Dezember 1866 um Mitternacht, die dritte ebenfalls in Berlin am 31. Dezember 1871. — In der Ordre an den Minister des K. Hauses sagt der Kaiser: Die letztwilligen Aufzeichnungen Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm I., meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters, enthalten ein herrliches Zeugnis erhabener Seelengröße, edlen und frommen Sinnes, dessen Kenntnis ich meinem Volke nicht vorenthalten will. Ich habe deshalb an dem heutigen für mein Haus bedeutungsvollen Tage beschlossen, den Auszug aus diesen Aufzeichnungen bekannt zu geben, als ein Denkmal zur Ehre des Entschlafenen, als ein Vorbild für mein Haus und für mein Volk. — Das Testament beginnt mit den Worten: „Im Glauben ist die Hoffnung. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird es wohl machen! Herr Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden! Wenn diese Schrift in die Hände der Meinigen fällt, gehöre ich zu den Abgeschiedenen."

— Wie Kaiser Wilhelms I. letzte Aufzeichnungen im Auszuge, so sollen nach dem „Börsen-Courier" auch diejenigen Kaiser Friedrichs (diese indessen vollständig) bekannt gemacht werden.

— Der Kaiser soll am 23. Oktober seine Residenz im Charlottenburger Schlosse aufschlagen wollen.

— Der Kaiser hat das erste Gardefeld Artillerie-Regiment zum Leibregiment und die erste Batterie desselben zur Leibbatterie ernannt.

— Das Beispiel, welches Deutschland mit der Errichtung von Arbeiterkolonien zum Zweck der Bekämpfung des Landstreichertums gegeben, wird im Auslande immer allgemeiner für nachahmenswert befunden. Gegenwärtig geht die Schweiz mit dem Plane um, dergleichen Einrichtungen ins Leben zu rufen. Teils im Auftrage verschiedener Kantonregierungen, teils auf Veranlassung von Privatgesellschaften will man daher Delegierte nach Deutschland entsenden, um die diesseitigen Unterstützungs-Systeme, speziell die Einrichtung der Ackerbaukolonie Wilhelmsdorf in Westfalen, zu studieren. Die Schweizer Interessenten der Sache zweifeln, wie die „S. P. N." anführen, nicht, daß seitens der eidgenössischen Zentral-Regierung eine nachhaltige Förderung eintreten wird, sobald erst positive Vorschläge gemacht sein werden.

— **M e g**, 29. Aug. Gestern haben

im Morgenlande die Musik geübt?"

Richard Kranzler nahm den von seiner Schwester verlassenen Platz ein und spielte aus dem Gedächtnis einige wunderbar schöne Phantastien, von denen er erzählte, daß er sie öfter in Ostindien gehört habe. Er wollte auch noch ein französisches Lied vortragen, als der Diener erschien und das Abendessen meldete.

„So spät ist's schon!" sagte Helene. „Dann schlägt ja auch gleich die Abschiedsstunde von Dir — doch ich freue mich unaussprechlich, daß ich Dich heute gesehen, und ebenso sehr, daß ich Dich wieder daheim weiß!"

„Ich kehre bald zu Dir zurück, geliebte Schwester, und verlasse Dich heute ohne Sorgen," und ihren Arm nehmend, führte er sie in das Esszimmer, wo schon der Baron anwesend war.

Sie nahm ihren Platz zwischen den beiden Herrn ein und kam gewandt und umsichtig ihren Pflichten als Hausfrau nach. Das Gespräch wandte sich eine Weile den ver-

mehrere eingeborene Familien die Stadt verlassen, um sich in Frankreich ein neues Heim zu gründen. Wie die „Straßb. Post" hiezu bemerkt, ist dies der Anfang einer Auswanderer-Karawane von etwa 50 Haushaltungen, welche noch in diesem Jahre dem ihnen verleiteten Weg den Rücken wenden, weil sie Söhne, Töchter und sonstige nahe Angehörige auf französischem Boden haben. Die Abgehenden seien wohlhabende Leute. Die „Weg. Ztg." meint: „Das soll uns nicht abhalten, uns über ihren Auszug zu freuen und ihnen eine vergnügte Reise zu wünschen. Wenn diesen 50 noch eine recht große Anzahl anderer französischer oder doch französisch geminnter Familien folgte, wäre es um so besser."

Ausland.

† General Boulanger hat an seine Wähler des Nord, der Somme, und der Charente-Inferieur 3 verschiedene Dankschreiben gerichtet. In denselben geht er ziemlich weit in seinen Angriffen und Schmähungen gegen die Republik, die Republikaner und die Kammer. Er bezeichnet seine Gegner darin als „in den letzten Zuckungen liegende, Eleptiker, wilde Bestien, Skelette, deren Knochen man krachen hört". Der Ton des politischen Verkehrs in Frankreich wird immer feiner.

† Paris, 30. Aug. Der Fregattenkapitän Banare hat der französischen Akademie der Wissenschaften eine Erfindung vorgelegt, die er Hydrophone nennt, eine Art unterseeisches Telephon, mit welchem das Meer selbst als Mittel der Verbreitung von Signalen mit der Glocke und dergleichen benutzt wird, so daß die Anwesenheit eines Schiffes auf bedeutende Entfernung angekündigt werden kann.

† Belgrad, 28. Aug. Vekten Samstag wurden in Radujewatz wieder 11 Emigranten entwaffnet; man fand bei ihnen fünfzig Revolver und 60000 Francs in Gold vor.

† Die im türkischen Dienst befindlichen deutschen Offiziere haben sich nun entschlossen, weitere drei Jahre dort zu bleiben.

— In Konstantinopel ist dieser Tage ein Better des Sultans, Prinz Djelat-Eddin, gestorben.

Verschiedenes.

* Breslau, 29. Aug. Aus Reinerz wird ein entsetzliches Drama gemeldet: In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. hat der dort wohnhafte Korbmachermeister Trogisch

schiedenen Gutsarbeiten zu, bis Richard Kranzler bemerkte:

„Greifenberg ist wohl ein großes und fruchtbares Gut, Herr Baron?"

„Sie hätten nur noch hier bleiben sollen, Herr Kranzler, um es sich anzusehen —"

„Sie kennen die Gründe, weshalb ich heute nicht kann und haben mein Versprechen, daß ich binnen Kurzem wieder kommen werde."

„Du wirst dann wahrscheinlich zur Erntezeit hier sein," bemerkte Helene.

„Die auch Ihnen noch neu ist, gnädige Frau," fügte ihr Gatte hinzu. „In großem Maßstab doch wenigstens, gleich allen anderen ländlichen Arbeiten."

Jetzt fuhr der Wagen vor, die kleine Gesellschaft erhob sich und von seiner Schwester gefolgt, begab sich Richard Kranzler auf sein Zimmer, um sich zur Reise zu rüsten, während der Diener schon das Gepäck besorgt hatte.

(Fortsetzung folgt)

seine fünf Kinder, die im Alter von 5—12 Jahren standen, durch Erwürgen beziehungsweise Erdrosseln und Erstechen um's Leben gebracht. Trojisch hat sich dann selbst eine Schlagader am linken Arm durchschnitten und ist an der Verblutung gestorben. Ein in der Wohnung des Trojisch vorgefundener Brief deutet darauf hin, daß Trojisch dies aus Furcht, wegen eines Diebstahls zur Verantwortung gezogen zu werden, gethan hat.

* **Hamburg, 30. Aug.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf der Binnenaister unmittelbar am Jungfernstieg. Ein Ruderboot, in welchem sich sechs junge Leute befanden, geriet durch eigene Schuld derselben vor einen der Alsterdampfer, wurde durch diesen überfahren und zertrümmert. Die Insassen verschwanden in den Fluten, und trotz der aufopferndsten Bemühungen der Dampfermannschaft konnten nur zwei gerettet werden. Die Leichen der vier anderen wurden heute Morgen aus der Alster gefischt.

* In einem Dorfe bei **Jena** wurde dieser Tage eine Witwe beerdigt, die das hohe Alter von 95 Jahren erreicht hat. Nicht weniger als 124 Enkel und Urenkel folgten ihrem Sarge.

* **Mostbereitung aus Fallobst.** Bei dem großem Obstsegen dürfte es angezeigt sein, einige Winke zu geben, wie das Fallobst zur Obstmostbereitung verwendet werden kann. Das unreife Fallobst kann an einem trockenen Ort aufbewahrt noch etwas nachreifen, darf aber nicht so lange liegen, bis dasselbe runzelig wird. Diese Runzeln sind ein Zeichen des Eintrocknens.

Nach einiger Lagerung wird das Fallobst wie jedes andere gemahlen. Um den noch nicht herausdestillierten Zucker zu ersetzen, wird guter Hut Zucker in heißem reinem Wasser aufgelöst. Man rechnet auf den Eimer Most 10 Kilogramm Hut Zucker. Der Zusatz von Zucker richtet sich jedoch nach der vorhandenen Apfelsäure. Ist wenig Apfelsäure vorhanden, wie z. B. bei Verwendung von süßen Sorten, kann etwas Weinlein verwendet werden. Das Auflösen des Zuckers muß in einem Gefäß vorgenommen werden, das ganz rein ist, besonders frei von allen Seifenrückständen. Das bereitete Zuckermasser darf auch nicht heiß in den Obstmost geschüttet werden, sondern ist fast ganz abgekühlt in den Most zu rühren. Der Wasserzusaß richtet sich nach der Apfelsäure. So bereiteter Most giebt ein ganz erfrischendes Getränk. Branntwein in den Most zu mischen ist nicht anzuraten, ein solches Getränk verursacht Kopfschmerz, Uebelkeit und Unwohlsein.

* Bei **Neuburg (Straubing)** ertranken zwei Männer, eine Frau und vier Kinder in der Donau.

* **Sonderbares Attentat.** Der Tagelöhner **Michael Javornitzky** in Pest geriet, wie von dort gemeldet wird, mit der Tagelöhnerin **Sophie B.**, welche mit ihm lebte, in Streit und beschloß, dieselbe in Stücke zu zerschneiden. Er nahm eine kleine Handsäge hervor und begann am Kopfe und an den Händen der Frau zu sägen. Die B. schrie fürchterlich, auf ihr Hilfesgeschrei eilten mehrere Passanten herbei, welche die Entsetzensthat vereitelten und **Javornitzky**

der Polizei übergaben. Die verletzte Frau wurde ins Spital gebracht.

* **Krakau, 30. Aug.** Die Stadt **Tarnobrzeg** steht seit gestern in Flammen. Fast die ganze Stadt, die Gerichts- und Magistratsgebäude, die Synagoge u. s. w. wurden eingeeäschert. Der Brandschaden beträgt eine Million.

* **London, 29. August.** Ein tragischer Fall ereignete sich an Bord des englischen Kriegsschiffes „**Carysfort**“ im mittelländischen Meere. Zwei Seeleute wurden wegen eines Vergehens gegen die Manneszucht in die Strafzellen gesteckt, und der Korporal der Wache sollte sie jede Stunde besuchen, um zu sehen, daß alles in Ordnung sei. Auf einer seiner Runden fand er den einen Gefangenen tot und den anderen in besinnungslosem Zustande vor. Die Zellen, in denen sie sich befanden, sind im heißesten Teile des Schiffes, in dichter Nähe der Maschine und unter allen Verdecken gelegen. Die Matrosen waren ersticht.

Obstpreiszettel.

(Obstpreise. Der Obstsegen am schweizerischen Bodensee übertrifft noch denjenigen auf dem deutschen Ufer; besonders sind es die Birnbäume, deren Blätterfarnschmuck durch die Früchte verdeckt wird, mit solcher Menge Obst ist wohl der Kanton Thurgau noch nie bescheert worden. Die Schweizer Händ'ler bieten franko Hasen Lindau oder Friedrichshafen 5 Fr. gleich 4 M. per 100 Kilo (Doppelzentner) bestes Mostobst an.

Murrhardt.

Fässer!

Fässer!

Leere Weinfässer

von 200—500 Liter — aus gutem Eichenholz und gut gebunden, nur einmal gebraucht — daher zu Mostfässern sehr geeignet, verkauft billigst

Albert Böhringer.

Bruchleiden. — Heilung.

Die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus** hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verursachung von einem veralteten **Hodensackbruch** resp. **Leistenbruch** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. **Benten, Kt. St. Gallen, Mai 1888. A. König, Hafner.** Eine Broschüre: „**Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung**“ wird gratis und franko versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher **Bandagen** ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 8 Uhr Vorm. bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachm. zur **unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung** zu treffen. Man adressiere: An die **Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).**

Haller Koch- & Vieh-Salz

erkauft Centnerweise sehr billig

Albert Böhringer, Murrhardt.

Ziehung 29. September 1888.

Cannstatter Volksfestlose à Mk. 1.

1. Hauptgewinn: 1 Bierspanner mit Wagen,
2. 1 Centewagen mit 4 Ochsen.

Lose d. Württ. Kunstvereins à Mk. 1.

Ziehung 4. Dezember 1888.

Zu haben in allen Loseverkaufsgeschäften und bei der Generalagentur:
Eberhard Fezer, Stuttgart.

Stroh

sucht zu kaufen die

Stadtpflege Weßheim.

Steinenberg.



3 schöne Kuhwägen

und **2 bereits noch neue**

billig zu verkaufen

Schmid Fredel.

Nicht ruht.

Obst-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Donnerstag den 6. ds. Mts.,** nachmittags 3 Uhr in seiner Wohnung ca. 20—30 Str. Grunbirnen, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

Schullehrer **Dirshing.**

Wer eine Mark

in Briefmarken einsetzt, erhält franko per Post zwei Bände des in weitesten Kreisen bekannten und beliebten

Schwäbischen Heingartens

mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Rätseln etc. zugesandt. **Vorherr & Schmidt** in Kaufbeuren.

Pianinos

kreuzsaitiger Eisenbau, höchste Tonfülle. Kostenfrei auf mehrwöchentl. Probe. Preisverzeichnis franko. Baar oder 15—20 M. monatl. ohne Anzahlung.

L. Herrmann & Co.,
Pianoforte-Fabrik, Berlin, N.,
Promenade 5.

Rechnungen & Facturas

liefert in allen Grössen billigst die **Untersubersche Buchdruckerei.**

Frachtbriefe

hält vorrätig die **Untersubersche Buchdruckerei.**

A u f r u f.

Als vor sechs Monaten der edle

Kaiser Wilhelm

starb, gieng durch Stadt und Land eine Bewegung, wie sie so tief und ernst und allgemein wohl nie bei dem Tode eines Menschen erlebt worden ist. In allen Kreisen gab sich die Ansicht kund, daß diesem hohen Vorbild menschlicher Tugenden, dem Begründer der deutschen Einheit und Größe, auch bei uns in unserer engeren Heimat ein würdiges Denkmal erstehen müsse, und mit begeistertem Hochgefühl war jeder bereit, nach seinem besten Können und Vermögen zu diesem Zwecke beizusteuern.

Die Sammlungen für ein in der Hauptstadt des Landes zu errichtendes würdiges Denkmal waren eben in den Gang gesetzt, da wurde durch jene furchtbaren Elementarereignisse, welche unsere Brüder im Norden und Osten Deutschlands trafen, die allgemeine Sorge auf die Unterstützung dieser Nothleidenden gelenkt und es verstand sich von selbst, daß die Sammlungen für das Denkmal von dem geschäftsführenden Komite zurückgestellt wurden, bis jenem unmittelbar dringenden Bedürfnis genügt war.

Mittlerweile sind die Sammlungen von Neuem begonnen worden und weisen auch im Ganzen befriedigende Erfolge auf. Aber, wie ja infolge der eingetretenen Unterbrechung begreiflich ist, die Beiträge fließen dem Komite seitdem weder so rasch noch so allgemein zu, wie dies bei dem unzweifelhaft vorhandenen Interesse für den geliebten Toten zu erwarten wäre. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß sehr Viele, welche die aufrichtige Absicht hegen, an der Erfüllung dieser für Stadt und Land so bedeutungsvollen Ehrenpflicht in reichlicherem Maße sich zu beteiligen, nur darum bis jetzt nicht dazu gekommen sind, dieses Vorhaben auszuführen, weil es an einem äußeren Anstoß dazu fehlte.

Von dieser Voraussetzung geleitet, glaubt das unterzeichnete Komite darauf aufmerksam machen zu sollen, daß nunmehr der Zeitpunkt herannahet, der Ausführung des Denkmals näher zu treten, und daß es deshalb erwünscht wäre, in Bälde die Gesamtsumme der verfügbaren Mittel übersehen zu können. Das Komite bittet deshalb, die Sammlungen in Stadt und Land wieder aufzunehmen, um sie in Bälde zu einem befriedigenden Abschluß führen zu können.

Den Aufruf für das in der Landeshauptstadt Stuttgart zu errichtende Denkmal haben unterzeichnet: Oberamtsbezirk Welzheim: Landtagsabgeordneter Notar Fr. Distel in Stuttgart, Kernerstr. 1, Dekan Hole, Stadtschultheiß Wenzel, Oberamtsarzt Dr. Pfeilsticker, Privatier Wilhelm Lohf, Pfarrer B. Göller-Misdorf, Schultheiß Müller-Rudersberg. Stuttgart, Ende August 1888.

Das provis. geschäftsführende Komite.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Welzheim.

Am nächsten

Sonntag den 9. September 1888, nachmittags 2 Uhr findet in Mönchhof bei Herrn Hofmann eine Plenarversammlung statt.

Tagesordnung:

- 1) Vornahme der Wahl der Farrenschau-Commission pro 1889, 1890 und 1891.
- 2) Wahl eines Ausschußmitgliedes für den nach Künzelsau gezogenen Oberamts-tierarzt Theurer,
- 3) Vortrag des Pomologen Herrn Schultheißen Koll von Amlshagen über Behandlung der durch Hagelwetter beschädigten Obstbäume,
- 4) Auswahl der zur Herbstsaat aufzukaufenden Saatfrüchte,
- 5) Sonstige minder wichtige Gegenstände.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein

Der Vereinsvorstand:

gez. v. Holk.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Welzheim.

Für die Hagelbeschädigten des dieß. Bezirks sowie für seine sonstigen Mitglieder bezieht der Verein vorzügliche Sorten von

Roggen und Dinkel

zur Herbstsaat und werden die Muster in einer demnächst stattfindenden Plenarversammlung vorgezeigt werden.

Bestellungen auf solche Saatfrüchte wollen in thunl. Bälde durch Vermittlung der verehrl. Schultheißenämter oder direkt eingereicht werden bei dem **Vereins-Sekretär:** Oberamtspfleger Stähle.

Die Oberamtssparkasse Welzheim

leiht stets **Gelder** in kleineren und größeren Posten gegen mäßigen Zinsfuß aus.

Oberamtskorporation Welzheim.

Die Straßenwalze soll von Oberndorf nach Wehgau transportiert und die neue Straße **Wehgau-Rehnenhof** in ca. 14 Tagen etwa 4 Tage lang gewalzt werden.

Schriftliche Angebote auf den Transport in runder Summe und auf das Walzen pro Stund und Pferdepaar werden von dem Unterzeichneten bis

Samstag den 8. d. M. abends 6 Uhr

entgegengenommen.

Bedingungen sind auf dem Rathaus in Großdeinbach aufgelegt.

Welzheim, 1. September 1888.

Oberamtsbaumeister:

Rinkel.

u. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Fener.

Es kosten von heute an
1 Kilo weiß Brot 27 S
2 dlo. schwarzes „ 48 „
ein paar Westen wiegen 90—100 Gr.
Welzheim, den 3. Septbr. 1888.
Der Bäcker-Verein.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen



von 14 bis 17 Jahren sucht zu sofortigem Eintritt.

Wer? sagt die Expedition d. Bl.



300 Mark

sucht gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.
Wer? sagt die Redaktion.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende.

Arbeiter-Gesuch.

Am Straßenbau von Braunsbach nach Misdorf finden **30 bis 40 tüchtige Erdarbeiter und Meinplanierer** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei Bauunternehmer Valthas Müdert.

Welzheim.

Klagdgesuch

Wegen Auswanderung unseres Dienstmädchens suchen wir ein tüchtiges Mädchen, welches auch etwas vom Garlengeschäft verstehen sollte.

Jos. Mayer.

Schorndorf.

Drei in Eisen gebundene, weingrüne

Fässer

im Gehalt von 12, 10 $\frac{1}{2}$, und 9 $\frac{3}{4}$ Eimer, hat zu verkaufen G. J. Weil b. d. Kirche.

Ein 14—15jähriges, braves

Mädchen

wird sofort in Dienst genommen von Schullehrer Eppinger in Fellbach, Oberamt Cannstatt.

Plüderhausen.



Ein junges, zum zweiten mal trächtiges **Mutterschwein** hat zu verkaufen

Rapp zum „Adler“.

Einen Obstmahltrug und zwei Mahlsteine sowie eine noch in gutem Zustand befindliche

Futterschneidmaschine

hat zu verkaufen

Wilhelm Köhn, Laufmüller.

Murrhardt.

Fässer

in großer Auswahl bei

Fr. Horn.